

Arbeitsauftrag 2-2020.01

Im Rahmen des digitalen Unterrichts werden Ihnen Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt. Bitte bearbeiten Sie diese gewissenhaft.

Advent – eine Zeit des Wartens

Warten ist manchmal echt schwer auszuhalten. In Momenten, die uns dazu zwingen zu warten, ist es nur allzu lästig. Wir versuchen die Zeit totzuschlagen, wir ärgern uns darüber, weil es so viel Wichtigeres zu tun gäbe als hier jetzt zu warten. Die Zeit kommt uns verloren, vergeudet vor.

Versuchen Sie sich, an solche Momente des Wartens zu erinnern. Erinnern Sie sich an Zeiten, in denen Ihnen das Warten sehr schwer fiel. Schreiben Sie dazu Ihre Gedanken auf.

Warten, ein äußerst ungeliebter Zustand

Es fiel mir schwer zu warten, ...

Wir warten alle irgendwann einmal. Auf den Bus oder den Zug, darauf, dass das Essen fertig ist. Wir warten auf Freunde, die sich gerne mal verspäten. Vielleicht warten wir manchmal auf Wunder. Ganz aktuell warten wir darauf, dass Corona ein Ende findet.

In der Adventszeit warten wir auf Jesus. Doch wir warten nicht einfach irgendwie, wir sind nicht passiv dabei. Nein, wir bereiten uns vor.

Schreiben Sie Beispiele, wie das Warten in der Adventszeit von Menschen gestaltet oder zelebriert wird.

Warten, ein Zustand voller Vorfreude

Um sich das Warten in der Adventszeit zu versüßen, gibt es ...

Der Advent war lange eine Fastenzeit. Ähnlich wie die Passionszeit vor Ostern. Fasten hat jedoch nicht viel mit Plätzchen und Lebkuchen essen, Glühwein trinken, oder sonstigen Leckereien zu tun.

Fasten ist etwas Inneres. Eine innere Umkehr. Wir sind angewiesen, über uns und unser Leben nachzudenken. So kann man auch über Weihnachten nachdenken.

Was bedeutet mir eigentlich Weihnachten?

Wie habe ich bisher Weihnachten gefeiert?

Gab es Veränderungen? Welche?

(Weihnachten als Kind, als Teenager, als junger Erwachsener)

Meine schönste Erinnerung an Weihnachten ...

Wie will ich dieses Jahr „Corona-Weihnachten“ feiern?

**„Wer nicht weiß, worauf er wartet, der weiß zunächst nicht,
dass er überhaupt wartet!“**

Das Zitat von Herrn Göttlich, einem Professor an der Uni Konstanz, deutet an, dass Warten nicht gleich warten ist. Es geht um das Ziel, auf das wir warten. Wir warten darauf, dass wir Gott in Jesus Christus erfahren und kennenlernen dürfen.

Dieses Ziel ist klar vor Augen. Jesus ist das Ziel. Wir freuen uns auf ihn. Wir werden still und warten auf seine Geburt.